



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.3. Solche Schlieffwinckel deß Labyrinthi/ bedeuten vilerley Gefahr diser
Welt/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

S. III.

Solche Schlieffwinckel des La-
byrinthi bedeuten villerley Gefahr
diser Welt/ &c.

Es ist kein Niltch der andern/ kein Ny-
dem andern so gleich/ als dise Laby-
rintenwinckel der Welt gleich seynd.

Ich wil leichter probiren, das dise Gefahr in
der Welt seynd/ als das sie im Labyrinth ge-
wesen seynd. Vnd erstlich/ die gemelten La-
byrinthi/ waren bey dem Meer/ oder nit weit
daruon. Das geht schon auff die Welt. Wel-
che ganz in den Flüssen/ in den Würtblen/
der Sünden/ ganz in der Gottlosigkeit

steckt vnd gesetzt ist. Das also/
gleich wie das Oceanische Meer/ die ganze
Erdenugel vmbgibt/ die Bosheit die ganze
Welt vmbgibt/ vnd sie villich schreyen kan:

Inundauerunt aquæ super caput meum;
dixi, Perij. Die Wasser haben ober mei-
nem Kopff zusamben geschlagen; ich
hab gesagt/ Es ist auß mit mir/ &c.

Darnach befinden sich in diser Welt/ vil Fel-
sen/ Würmel vnd Strudel/ Wellen vnd Ab-
gründt/ da seynd auch die höllischen vñ Teuff-
lischen Schlieffwinckel/ vnd Zeughäuser/ da-
rinnen sich des Lucifers Meerander verber-
gen/

III.

1. Ioan. 5.

Thren. 3.

174 D^{is}. C. Die Schlieffwinckel des Labyrinthi/
gen/ vnd so vil herliche Nauen hinein zehen/
vnd ewig gefangen nemben. Vnd damit ichs
kurtz mache, das Centrum oder Herzenpunct
der Welt / ist die Höll / welche mit dem Erd-
boden verdeckt ist / als wie mit einem Gewelb;
steckt aber voll der Teufftischen Meer-rauber.
Dort lenden zu ein ganger hauffen der Men-
schen. Vnd können wol vil Schiff in dieses
Schlieffloch vnd Labyrinth hinein. Was ist
dort für ein Jammer vno Bnwesen? Vnd
damit niemandt mehr heraus / könne fahren/
steht vor dem Loch / Pyramis æternitatis, die
Feyr Säulen der Ewigkeit. Dort seynd alle
Egypische Abgötter / das ist / alle die / so sich
in diser Egypischen Welt / für Götter haben
lassen anbetten es seynd Menschen oder Teuf-
fel. Auß diesen höllischen Spelunccken / als
auß einem wolgeristen Zeughaus / führt der
Menschenfeind heraus ganze Lastschiff voller
Gefahren. Dort sitzt er mitten in der Erden/
gleich wie ein Spinnen mitten in ihrem
Netz / vnd lauffet auß alle Seiten / wo er
etwas erwischen könne / ic. Daher kommen
vnd fließen all vnser Gefahren; da hinein
stießen auch vnser Sünden vnd Seelen / dort
halten die Fürsten der Finsternuß Rath vnd
Fürschlag / wie sie vns in das Verderben
bringen.

IV.

Wir haltens für ein groß Ding / daß in
dem

dem Egyptischen Labyrintho bey fünffhundert Schiff/mit Soldaten vnd allerley Wehren vnd Waffen / haben können verborgen liegen. Was können wir dann von der Welt gedenccken / darinnen so vil Höllische vnd Meer-rauber sich verhalten? Sie umbrizen den Erdboden; Sie nemmen das Meer ein / sie erfüllen den Luft; nit nur einer (der doch vil kondte schaden) nicht nur zween oder drey / nicht nur hundert oder tausende / nicht nur hunderttausend / sondern so vil / daß sie kein Mensch kan zehlen. Wir können vns oft vor einem einzigen Menschen / wann er vns feindt ist / kaum hütten; wie sollen wir vns dann vor souil Teufflen fürschen? Darumb ermahnet vns der Apostel so ernstlich: Wir haben nit zu ringen vnd zu fechten mit Fleisch vnd Blut / sonder mit den Fürsten / Potentaten vnd Rectoren diser Finsternuß / mit den schalckhafftigen Geistern in den Lüfften / 2c. Vnd wiewol souil Feindt / vnder vnd ob dem Erdboden Tag vnd Nacht auff vns lauschen / so wollens wir doch nicht warnemmen / vnd meynen sie seynd weit von vns in der Höll darunden. So muß man derhalben vns blinden Menschen zengen / was für vnzehliche Gefahr vnder disem Labyrinth der

Job. 1.
Ephes. 6.

Ephes. 6.

176 D; 8. C. Die Schließwinckel des Labyrinth/
der Welt verborgen lige. Ein Apffel darin-
nen Würmb; ein Pirn/darinnen Safft; ein
Becher / darinn ein Zauberer; ein Sack /
darinn ein toder Leib; ein Pallast / darin-
en Mörder verborgen / stiehen wir alle mit-
einander / vnd haben ein Abschewen darob;
warumb lieben wir dann die Welt also fast /
diuweit wir doch wissen / daß mitten dartin-
steckt / der Wurm des bösen Gewissens / das
Safft der Sünden vnd Enttelkeit / der Todt /
der Teuffel vnd höllische Mörder der See-
len? Wann man die Granatenkugel auß
dem Läger in ein Statt / oder auß der Statt
in ein Läger wirfft / vnd dieselben ein weil
auff der Erden herum lauffen / gähling aber
anfängen zubligen vnd zubaglen; da laufft
jedermann weit darvon / ist keiner so fürwitzig
der hinzu gehe / mit diser Kugel scherze / die
selbe vmbfange vnd kusse. Aber die grewli-
che Granatkugel diser Welt / darinn die Höll
selbst steckt / vnd sonst Teuffel / die also Gewe
auspeneet / vnd vmb sich hagelt / die vmbfan-
gen vnd lieben wir mit der scherzen vnd spi-
len wir. Warlich wir werden da erbärm-
lich betrogen vnd verblendet / wie ich sol-
ches durch ein Gleichnuß will
erklären / ic.

S. IV. Der